

ding kleinerer Fraktionen besprochen. Ohne ein bestimmtes Programm aufzustellen, verabredete man vorläufig wiederholte Zusammenkünfte zur weiteren Entwicklung der Parteibildung. — Der Ausfall der morgenden Präsidentenwahl läßt sich noch nicht übersehen. Es scheint, daß eine Majorität für Simson unzweifelhaft gewesen wäre, wenn das Ministerium die Wahl als offene Frage behandelt hätte. Eine große Anzahl streng konservativer Abgeordneter, welche ohne diesen Umstand für Simson gestimmt haben würde, glaubt jedoch dem Ministerium die Rücksicht schuldig zu sein, in dieser Frage seiner Auffassung sich anzuschließen, und hat sich für den vermittelnden Ausweg, für die Wahl des Grafen Schwerin entschieden. Nichts desto weniger wird die etwaige Minorität, welche auf der Wahl von Simson beharrt, nicht unbedeutend sein. — Als Vice-Präsidenten werden voraussichtlich Graf Arnim und Kanonikus Lensing die entschiedene Majorität haben. (Siehe oben)

Frankfurt, 7. Aug. Der königl. preussische General v. Schaf ist hier angekommen, um, wie es heißt, das Oberkommando des hier und in der Umgegend aufzustellenden preussischen Beobachtungscorps — auch Hanau und Offenbach sollen preuss. Garnisonen erhalten — zu übernehmen. Das an der bayerischen Grenze aufgestellte bayerische Corps soll seine Truppen bis nach Dettingen — eine Stunde von Hanau entfernt — vorgeschoben haben. Bayerische Chevauxlegers wurden heute Nachmittag auf dem Durchmarsch aus Schleswig-Holstein erwartet. D. Z.

Frankfurt, 9. August. Dem Vernehmen nach werden sich die Offiziercorps der hier in Besatzung befindlichen k. k. österreichischen, k. preussischen und k. bayerischen Truppenabtheilungen in dem reizend gelegenen Dorfe Niederrad heute Nachmittag zu einem allgemeinen Befreundungsfeste vereinigen. Zu der Mainfahrt nach diesem Orte werden von 4 Uhr an zahlreiche Nachen am Fahrthor bereit sein. Sämmtliche militärische Musikköre werden das Fest verschönern, das, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, in jeder Beziehung ein recht befriedigendes zu werden verspricht. D. P. A. Z.

München, 8. August. Unser bayerischer Landtag wird bis zum 1. September verschoben. Aus welchen Gründen, ob wegen der Ernte, die mancher Hr. Abgeordnete noch vorher einthun möchte, oder auf Anflanz von österreichischer Seite, wie man hier allgemein glaubt, ist zur Zeit ungewiß. Man erwartet bis zu jener Zeit entschiedene Schritte Oesterreichs in der süddeutschen Angelegenheit, dem nordischen Königsbund gegenüber. Und es dürfte in der That nicht säumen, die Sympathien der süddeutschen Stämme für Oesterreich, die, seitdem die preussische Hegemonie sich unter ihnen mit Gewalt eindrängen will, außerordentlich gesteigert ist, im rechten Augenblick zu benutzen und sein altes gutes Recht im deutschen Vaterland wieder zur Geltung zu bringen.

— Die neueste Schrift von Hirsch: „Die religiösen Zustände der Gegenwart“ hat hier in allen Klassen, bei Gelehrten und Ungelehrten, die größte Aufmerksamkeit erregt, und bereits zu Für- und Gegenerklärungen unter Professoren und Studierenden Anlaß gegeben. Von hier aus wird auch wohl die erste Erwiderung erscheinen und vielleicht noch mehrere ihr nachfolgen. D. B.

Freiburg, 9. August. Heute frühe um 4 Uhr ist Reß von Rimmigen in Folge kriegsgerichtlichen Urtheils erschossen worden. Krlsr. Z.

Stuttgart. Da Se. Maj. der König nicht gemeint sind, das seit dem März 1848 bestehende Regierungssystem zu ändern, so bleibt das Ministerium für jetzt im Amte. W. Z.

Aus **Baden**, 9. August. Die officiellen und halb officiellen Organe der deutschen Regierungen werfen den gut gesinnten Bürgern Mangel an Muth, Rührigkeit und Thatkraft vor: sie fordern diese um ihres eigenen Heiles willen auf, künftig fest zusammen zu halten, den Bestrebungen des Umsturzes kräftig entgegen zu treten, die geseglichen Regierungen ernstlich zu unterstützen und dem Vaterlande die reichlich geforderten Opfer bereitwillig zu bringen. Der Vorwurf ist gegründet und die Forderungen sind gerecht, aber aus dem Munde des Volkes hören wir eine gewichtige Frage: „Wenn die Männer der Ordnung aus dem Laumel ihres dumpfen Halbschlafes erwachen, wenn sie sich zu männlichem Handeln erheben, werden sie einen Vereinigungspunkt, wird ihr Thun eine bestimmte Richtung erhalten, werden die geseglichen Regierungen sie unterstützen, werden ihre Opfer Früchte bringen?“

Die Vergangenheit gibt uns wahrlich eine traurige Antwort, denn alle Schwächen und alle Fehler einer matten Bourgeoisie fallen in noch höherem Grade den Regierungen zur Last. In den Kammern führten sie niemals ehrlichen Kampf, sie ließen unausführbare oder verderbliche Gesetze durchgehen, um ihr Budget zu retten, gerade wir ihre Gutgesinnten sich gar zu gern etwas gefallen lassen, um ihre Einnahmen zu wahren. Wenn nun die Regierungen durch alle möglichen Zugeständnisse sich um die Gunst der Radicals bewarben, wer kann es den Bürgern verargen, wenn sie es

mit diesen mächtigen Männern nicht verderben wollten? und wenn die Minister die treuesten Anhänger des Fürstenhauses fallen ließen wie sollte der ehrsame Bürger Denjenigen halten, welchen die Organe des Staates dem Mißbelieben der Freiheitsmänner opfern mußten? Der Mann des Volkes konnte den Glauben seiner Väter nicht auf seine Kinder übertragen, wenn die Kirche preisgegeben und die Aufklärung wühlerischer Schulmeister unterstützt würde. In manchen Kammern wurde die Irreligiosität gesetzlich gemacht, und die Kanzleien der Ministerien schrieben sich die Finger wund, um diese Gesetze zu vollziehen. Wo der Staat die Verbrechen nicht bestraft, kann der Bürger sie nicht hindern, und im Hause wird kein sittliches Gefühl erzogen, wo die öffentlichen Schulen die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung untergraben und den jungen Gemüthern die Lehre der sinnlichen Genüsse verkünden. Wie sollen die armen Gutgesinnten sich vereinigen, wenn die Regierungen sich einander abstoßen und wenn die sogenannten Staatsmänner nicht sehen, was der helle Tag bescheint, wo sollen die schlichten Bürger eine richtige Erkenntniß der gesellschaftlichen Zustände und ihrer Folgen schöpfen? Wie kann man von ihnen Plan und Consequenz verlangen, wenn die geseglichen Gewalten nur vom Augenblick leben? Es ist vergeblich, die edleren Gefühle anzurufen, wenn der Ausdruck derselben niemals eine Würdigung fand.

Jedes Volk, welches eine gewisse politische Reife besitzt, schafft sich seine Regierung, sie wird von der öffentlichen Meinung geleitet, sie vollzieht den nationalen Willen als treues Organ, und wenn sie es nicht mehr kann, so ist sie unmöglich geworden. Wenn das Volk aber, wie in Deutschland, in der Periode einer politischen Entwicklung steht, wenn die herrschenden Ideen wohl Bewegungen erregen, aber keine praktische Erkenntniß erschaffen, so bildet sich keine öffentliche Meinung. Dem unreifen Volke fehlt das bestimmte Gefühl seiner Interessen, ihm fehlt die wirksame innere Achtung der Gesetze, und damit die feste Haltung in Beurtheilung und Behandlung öffentlicher Dinge. In diesem Zustand bedarf das Volk einer Regierung, die sich selbst bestimmt. Ihre Kraft bedingt das Maas ihrer Achtung, die Sicherheit ihres Handelns erwirbt das Vertrauen. Ihre höchste Aufgabe ist aber eben die Entwicklung des Volkes, und je mehr sie diese erfüllt, um so größer sind die Opfer, die sie fordern kann. Unreife Völker wollen geführt sein von ihren Regierungen, und sie sind stark oder schwach, weise oder verblendet wie diese; und nur wenn diese dem Treiben der Parteien beharrlich und kräftig widerstehen, werden jene die falsche Bewegung erdrücken. Darum rufen wir hier die Regierungen an; sind diese entschieden, kräftig und ehrenhaft, so werden die Gutgesinnten zu jeder Thätigkeit bereit sein und im Gefühl ihres Wertes vor keinem Opfer erschrecken. D. B.

Nassau, 9. August. So eben wird an den Straßenecken folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Der ehemalige großherzogliche Major Ernst v. Biedenfeld, zuletzt wohnhaft in Bühl, welcher sich an der letzten Revolution durch Einübung der Büßler Volkswehr und Uebnahme des Commando's über das im Aufbruch gegen die großherzogliche Regierung befindliche 3. Infanterieregiment betheiligte, und in seiner Eigenschaft als Oberst dieses Regiments mit der ihm untergebenen Mannschaft an mehreren Gefechten gegen die königlich preussischen Truppen Theil nahm, wurde durch standrechtliches Urtheil vom 6. d. M. des Hoch- und Landesverraths für schuldig erklärt, und deshalb zum Tode durch Erschießen verurtheilt, welches Urtheil heute früh um 4 Uhr vollzogen wurde.“

Wie man hört, sollen morgen noch einige Executionen stattfinden, als Major Heilig, Gouverneur Tiedemann.

Nassau, 6. August. Durch einen Armeebefehl des Königs ist den preussischen Soldaten jeder Verkehr mit badischen Soldaten aufs Strengste verboten. Die hier einquartierten Preußen werden alle acht Tage umquartiert. Uebrigens werden dadurch nicht wie man erwarten sollte, die Quartierträger erleichtert, so daß sie einmal ein paar Tage, wie es in anderen Städten ist, von der Einquartierungslast befreit würden, sondern sie erhalten dafür andere.

Aus **Hohenzollern-Sigmaringen**, 7. August. Die Preußen sind letzten Freitag in Sigmaringen eingerückt; gestern sollen sie in Hechingen eingezogen sein. Wie man hört, werden sie im ganzen Lande verlegt werden; es sollen dann mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Gerichte in der Untersuchung unterstützt werden. Der eigentliche Zweck, warum unser Ländchen mit Truppen — 2 Bataillone Infanterie, 1 Schwadronen Cavallerie nebst 4 Geschützen — besetzt wird, ist noch nicht öffentlich bekannt, es circuliren blos Gerüchte, worunter das wahrscheinlichste die Bestimmung unserer beiden Fürstenthümer durch den stammverwandten König von Preußen ist. Die Sache wird in unsern Localblättern gar wenig besprochen, und das Regierungsblatt schweigt ganz hierüber still; zwar hat dieses schon vor sechs Monaten die Zweckmäßigkeit und den Gewinn auseinander zu setzen